

Themenspezial

E.ON ENERGIE DEUTSCHLAND

Optimierter Energieeinsatz für mehr Effizienz

Bereits mehr als 1000 vor allem mittelständische Unternehmen haben sich zu Energieeffizienz-Netzwerken zusammengeschlossen, um den Einsatz von Strom, Wärme, Kälte und Druckluft zu optimieren.

REGENSBURG. Ein Hebel zum Erreichen der Klimaschutz- und Energiepolitikziele der Bundesregierung liegt in der Steigerung der Energieeffizienz in Handel und Industrie. Das Instrument Energieeffizienz-Netzwerke des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz (NAPE) setzt dabei auf kreative Lösungen, die von den teilnehmenden Unternehmen selbst entwickelt werden sollen. Daher bilden sich die Netzwerke auf freiwilliger Basis, sind offen für verschiedene Technologien und sollen sich für die Betriebe finanziell auszahlen.

Zwei Netzwerk-Beispiele für Klimaschutz in Bayern

Um gemeinsam mit den Unternehmen einen entscheidenden Schritt in Richtung Energiezukunft zu gehen, hat E.ON das Konzept der Energieeffizienz-Netzwerke (EnEff-Netzwerke) aufgegriffen und seine Geschäftskun-

den zur Teilnahme eingeladen. An den beiden EnEff-Netzwerken „Franken vernetzt sich“ und „Impuls für Bayern“, die von E.ON und der Bayernwerk Natur GmbH getragen werden, nehmen insgesamt 25 Firmen teil. Vertreten sind hier kleinere produzierende Unternehmen wie die Adolf Gottfried Tonwerke GmbH, größere Mittelständler wie die Scherdel GmbH, aber auch Konzernunternehmen wie zum Beispiel RHI Magnesita mit einem ihrer Produktionsstandorte.

Eine gute Idee findet ihren eigenen Weg

Die Teilnehmer haben schnell erkannt, dass der Erfahrungsaustausch im Rahmen der Energieeffizienz-Netzwerke zu konkreten Vorteilen für die eigene betriebliche Praxis führt. Beispiele hierfür sind fortschrittliche Beleuchtungskonzepte in Produktionshallen und Bürogebäuden, eine Effizienzsteigerung durch den Ersatz älterer Pumpenmotoren, der Einsatz dezentraler Wärme-, Strom- und Kälteerzeugung und viele weitere. Der Austausch über Best-Practice-Beispiele und Anwendungen in den Betriebsstätten bringt also messbare Erfolge für die miteinander vernetzten Unternehmen – und das bei überschaubarem Aufwand. Wie kann man also den Gedanken der EnEff-Netzwerke weitertragen und noch mehr Firmen vom Mehrwert dieser Plattformen überzeugen, um das Thema Energieeffizienz in den Regionen zu verankern? Die beiden

Netzwerkträger E.ON und Bayernwerk Natur haben die Idee der EnEff-Netzwerke von Anfang an begleitet und einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Über die Gründungsphase hinaus wird auch von den regelmäßigen Netzwerktreffen bei den Betrieben vor Ort in der Presse berichtet. E.ON tritt hier den Beweis an, dass die Umsetzung von Energieeffizienz-Lösungen im praktischen Alltag zu einer Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit führt und den Klimaschutz nachhaltig fördert. Die Arbeit der EnEff-Netzwerke wird daher in den IHK-Magazinen, lokalen Tageszeitungen, regionalen TV-Beiträgen sowie Social-Media-Kanälen dargestellt. Bewährt hat sich auch die Einbindung der lokalen Politik sowie von Gremien wie IHK und Handwerkskammern. Damit wird eine höhere Authentizität, Aufmerksamkeit und Wertschätzung geschaffen. E.ON trägt aktiv dazu bei, das Thema Energieeffizienz ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und weitere Unternehmen vom Mehrwert der EnEff-Netzwerke zu überzeugen.

Unterstützung kommt von vielen Seiten

Die Initiative der EnEff-Netzwerke wird auch vom Bundesumweltministerium ideell gefördert. So hat das Ministerium unter anderem die beiden Netzwerke von E.ON und Bayernwerk Natur für ihre Nachhaltigkeit und ihre professionelle Organisation ausgezeichnet.



E.ON-Experte Jörg Meier (li.) nimmt die Urkunden von Berthold Goeke vom Bundesumweltministerium entgegen. Foto: E.ON

KONTAKT

E.ON Energie Deutschland GmbH
Arnulfstraße 203
80634 München
Telefon: +49 (0) 89 / 125419-39
kundenservice@eon.de
www.eon.de



INTERVIEW

Gespräch mit Markus Leczycki, Leiter der E.ON Regionaldirektion Süddeutschland mit Sitz in Regensburg

Auf dem Weg in die smarte neue Energiewelt

Herr Leczycki, viele Unternehmen in Bayern kennen E.ON als zum Teil langjährige Kunden. Was beschäftigt Bayerns Wirtschaftslenker neben Strom und Erdgas mit Blick auf das Thema Energie?

Markus Leczycki: Was uns alle gleichermaßen in Atem hält, ist natürlich die fortschreitende Digitalisierung, die längst auch bei den Themen Strom und Wärme angekommen ist. Nur Energie liefern, das war gestern. Stichwort Effizienz: Heute erwarten unsere Kunden intelligente Lösungen, mit denen sie die eingesetzte Energie in ihrem Betrieb bestmöglich nutzen können. Der rasante technische Fortschritt eröffnet sehr viele Chancen, den eigenen Umgang mit Energie auf ein vollkommen neues Niveau zu bringen. Hier muss ein leistungsfähiges Unternehmen wie E.ON ansetzen, um für den Kunden die Komplexität zu reduzieren und Unsicherheiten auszuräumen.

Wie sieht das konkret aus?

Wir übernehmen eine Vermittlerrolle, um als Partner unserer Kunden die neue Energiewelt transparent zu machen, bestmögliche technische Lösungen individuell aufzuzeigen und langfristige Unterstützung zu garantieren.

Geht es an der Stelle allein um das Einsparen von Strom und Erdgas oder er-

warten Ihre Geschäftskunden noch mehr von E.ON?

Für energieintensive Unternehmen sind die Kosten für Strom und Wärme durchaus ein dicker Brocken in der Bilanz. Daher ist die Motivation nachvollziehbar, möglichst viel Energie einzusparen und damit die Kosten zu drücken. Es gibt aber weitere hochinteressante Optionen rund um das Thema Energie.

Welche wären das?

Was heute auf den Markt kommt – die intelligente Steuerung von Energieströmen, die Integration dezentraler Erzeugung und smarte Zählertechnik als Dreh- und Angelpunkt der neuen Energiewelt –, wird bald überall zur Selbstverständlichkeit. Wie wir künftig Energie nutzen und welche Geschäftsmodelle existieren werden, wird dabei ganz wesentlich von den Kunden entschieden werden. Die Bedürfnisse unserer Geschäftskunden sind so vielfältig wie die unterschiedlichen Branchen, in denen sie agieren. Im Kern geht es darum, Energie so einzusetzen, dass es nachhaltig die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens fördert.

Wie sehen denn die konkreten Lösungen für Unternehmen aus, die ihren Ursprung direkt in der Digitalisierung haben?



„Gerade bei unseren Business-to-Business-Kunden ist die Nachfrage nach größeren, also industriell genutzten Photovoltaik-Anlagen ungebrochen.“

Markus Leczycki

Energieströme im Betrieb sichtbar und damit vergleichbar zu machen, ist heute ein Riesenthema. Gewerbe und Industrie haben in der Regel schon erhebliche Anstrengungen unternommen, um den Einsatz von Strom und Wärme zu optimieren. Die Ausstattung von Büro- und Produktionsräumen mit intelligenten Messsystemen eröffnet hier zusätzliche Chancen.

Wie genau kann man sich das vorstellen?

Wir haben ein Energiedatenmanagement entwickelt, mit dem sich Energieverbräuche und Verbrauchsveränderungen schnell und einfach nachvollziehen lassen. Das System bietet eine übersichtliche Darstellung der Strom- sowie weiterer Energieverbräuche. Zeiträume für die Visualisierung lassen sich frei wählen und mit Zeitreihen in der Vergangenheit vergleichen. Die kostenfreie Version bildet unter anderem die gesetzlich vorgeschriebenen Features für Messstellenbetreiber und Energielieferanten ab. In einem weiteren Schritt können die Unternehmen Lastkurven im Detail analysieren und vergleichen. Zudem können verschiedene Standorte oder Zählpunkte gleichzeitig visualisiert werden. Um Verbräuche und Kosten zu reduzieren, stehen unseren Kunden vorprogrammierte und vollautomatisierte Analysen zur Verfügung. So können beispielsweise Hinweise bei starken Verbrauchsveränderungen oder

Optimierungspotenziale bei Netzentgelten beziehungsweise Konzessionsabgaben ausgespielt werden.

Noch ein Blick auf die Erneuerbaren: In den ersten vier Monaten des Jahres 2018 wurde ja mit zehn Milliarden Kilowattstunden ein neuer Solarstrom-Rekord aufgestellt. Liegt die Photovoltaik also immer noch im Trend?

Unbedingt. Gerade bei unseren Business-to-Business-Kunden ist die Nachfrage nach größeren, also industriell genutzten Photovoltaik-Anlagen ungebrochen. War früher die garantierte Einspeisevergütung oftmals der ausschlaggebende Punkt, tritt heute der Aspekt des Eigenverbrauchs klar in den Vordergrund. Durch die inzwischen stark gesunkenen Anlagenpreise lohnt es sich einfach, den selbst produzierten Strom umgehend im eigenen Betrieb zu nutzen – am besten noch in Kombination mit Stromspeichern, um den Bezug aus dem öffentlichen Netz weiter zu drücken. Im Geschäftsfeld Photovoltaik speziell in Bayern ist E.ON inzwischen zu einem der größten Player herangewachsen. Wir haben den Ehrgeiz, Ende des Jahres zum führenden Anbieter im B2B-Solargeschäft aufzusteigen.

Interview: Gerd Otto
Foto: E.ON